

Der Zustand unserer Gegenwart, „die geistige Situation der Zeit“ (Karl Jaspers), ist im Bereich der Politik charakterisiert durch den Übergang von der nationalen Dimension zur globalen Dimension. Welche Antworten aber gibt es, sofern eine Rückkehr zur griechischen Polis weder möglich noch wünschenswert ist. Republik und Multikulturalismus waren die großen Modelle für das Verhältnis von Bürger und Staat in der westlichen Moderne, die aber beide an Grenzen stoßen. Giacomo Marramao schlägt demgegenüber eine theoretisch-praktische Plattform zur Entwicklung eines Universalismus der Differenz vor.

Giacomo Marramao studierte in Frankfurt und Florenz Philosophie. Er war Gastprofessor an zahlreichen europäischen und amerikanischen Universitäten. Derzeit lehrt Marramao Theoretische und Politische Philosophie an der Universität Roma Tre. Er ist Mitglied des Comité d'honneur du Collège International de Philosophie in Paris und Direktor der Lelio-Basso-Stiftung in Rom. Seine Bücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt:

Die Säkularisierung der westlichen Welt (1996), zuletzt *Kairós: Towards an Ontology of Due Time* (2006). Die englische Ausgabe seines Werkes *Passaggio a Occidente: Filosofia e globalizzazione* ist in Vorbereitung.

Die Vortragsreihe: Welt global denken – Politische Perspektiven in der italienischen Gegenwartsphilosophie wird veranstaltet vom Italienischen Kulturinstitut Berlin in Kooperation mit dem ICI Kulturlabor Berlin.

Der nächste Vortrag „Crisis: Origins and Interpretations“ wird von Barbara Henry gehalten und findet am 8. Juli 2010 um 19.30 Uhr im ICI Kulturlabor Berlin statt. Weitere Vorträge unter anderem von Remo Bodei folgen.

Vortrag

Giacomo Marramao

Jenseits der Anerkennung:
Für eine universalistische Differenzpolitik

Dienstag

22. Juni 2010

19:30 Uhr

auf Deutsch